



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

VII. Da nun die hinweck giengen/ hat Jesus angefangen zureden vonn
Johanne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

A sich nehmen / oder an thun / das sie **CHRISTO** gleichförmig seye / es werde dann der Will mit dem Feuer der Lieb angezündet / damit das sie **CHRISTVM** warhafftig liebend / allen seinen Willen gern vnd freywillig verbringe / vnd in keinem Ding wider seinen Willen geärgert werde. Es ärgern sich auch in **CHRISTO** / welche / wegen der Verfolgungen / so wider die Kirchen erwachsen / sich betrüben im Glauben / von welchem **CHRISTVS** sagt: [Alsdann werden sie euch vberantwortet in Trübsal / vnd werden euch tödten / vnd ihr müsset gehasset werden / vmb meines Namens willen / von allen Völkern: dann werden sich vil ärgern / vnd einer den andern verrathen / vnd werden sich vnder einander hassen.]

13.

Math. 24. 10.
Mar. 13.
Lucz 21.
Iohan. 16.

Welches noch heut zu Tag in der Engelländische Persecution vnd Verfolgung / dem Buchstaben nach / Stadt vnd Raum hat / da sich die Christen vnder einander selber verrathen / es klaget an der Sohn den Vatter / von wegen der gehörten Messen / das mit vnd auff das er das Erbeheyl / weil der Vatter noch bey dem Leben / erhalte: Ein Bruder den andern: Das Eheweib ihren Haus / vnd Ehewurt: Der Eheinnam die Hausfrawen: Der Knecht klagt an seinen Herren / vom wegen der Catholischen Religion / eintweder zu Gunst der Kekerey / oder das er dem Fürsten hierinnen gratificier vnd angenemne Dienst erzenge / oder das er ein Stück darvon raube vnd bringe.

Die Engelländische Verfolgung.

Solche vnd dergleichen Ergernuß leyden dise / wegen der öffentlichen vnd bitteren Verfolgung / die sie daselbst sehen vnd erfahren. Es ärgert sich inn **CHRISTO** der Schwach vnd Krancke / in dem er sihet / das die Frommen gepeniget vnd geplaget werden / die Bösen aber triumphieren vnd grünen. **Ob** welcher Ergernuß wir oben gesagt haben bey disen Worten: **Johannes** in der Gefängnuß.

14.

W Ich hab so offte gebettet / vnd bin nicht erhöret worden: Ich hab so vil Almosen den Armen auß / vnd mitgescheylt / vnd ich bin jetzt dessen selbst bedörfftig: Ich hab so grosse Gefahr / von wegen des Glaubens vnd der Gerechtigkeit / vber vnd aufgestanden / vnd bin noch beladen. Dise aber alle habē vergessen / das [sie in Gedult (der Trübsal) ihre Seelen besiken werden /] nit inn gegenwärtiger Widergältung der Guten: [das der Gerechte auß dem Glauben lebt / welcher ist ein beständiger Grundt der Ding / die wir hoffen / vnd ein Anzeig deren Ding / die nit gesehen werden:] Das **CHRISTVS** [kommen wird / vnd wird es nicht auffschieben. Diser Orth vnd Stell ist gar weyläufftig: Wir haben den Grundt angezeygt / verzeychnen vnd mercken auch allein die Haupt puncten aller Ding / welche ein fleysiger Prediger wirdt zuuermehren wissen.]

Auflegung des sibenden Theyls dieses Buan- gelij.

Da nun die hinweg giengen / hat **Jesus** angefangen zureden von **Johanne**.

W Ich ist ein sittliche Stell vnd Orth / niemandt zuloben / weder gegenwärtig / oder auch bey den nächsten Freunden vnd Verwandten / welche ihm hernach alle Ding referieren vnd erzählen. Als **CHRISTVS** **Johannem** wolte rühmen vnd loben / thut er dises nicht / dann nach dem seine Jünger hinweg waren gangen. Dises hat der heylige **Chrystostomus** mit nachfolgenden Worten gemercket vnd verzeychnet / da er spricht: [Wie recht vnd wol hat er / nach dem die Jünger hinweg gegangen / den **Johannem** angefangen zuloben: Nicht wie etliche lieblosende vnd schmeichlende Menschen / welche den Menschen geren vnder Angesicht loben / oder wann sie sehen vnd vermercken / das]

Wider die Ohrenbläser vnd Schmeichler.

Homil. 27. op. imperf. in Matth.

Promptuarium
Napoleoni
TVII
27

daß seine vertraute gute Freund verhanden/welche/wie sie glauben/daß sie es ihnen an-
zeigen vnd verkündigen werden/was sie gehöret. Der Thorecht begert vnder Ange-
sicht gelobt zu werden: Ein weyßer verständiger Mann aber/wann er vnder Augen ge-
lobt/wirdt in dem Herzen gleichsam gegessen vnd angefochten.

Derowegen sollst du auff keinerley Weys oder Weg den Menschen loben: Daß
wann du vermeynst/daß er weys vnd verständig/bist du ihm verdriesslich: Hältest du
ihn für einen Vnverständigen vnd Thorechten/so beschüest vnd mehrest du seine Vn-
verstand mit deinem Loben. Derohalben so ist nichts schädlichs oder verderblichers/
dann diese Art zu loben/es ist auch nichts gemeyners oder beandlichers in der täglichen
Conuersation vnd Beywohnung. Dergleichen Zutittler vnd Schmeychler seynd/
vonn welchen die Schrifft sagt: [Die Wort des Zweenzängigen seynd als einfältig/
vnd sie kommen bis in die stierliche seines Bäuchs.] Vnd widerumb: [Sie werden
mit Scham abgewendet/die mir sagen/wolan/wolan.] Vber welche Wort der H.
Augustinus spricht: [Es seynd zweyerley Geschlecht vnd Art der Verfolger / deren
die schälten/vnd der Schmeychler. Die Zung des Ohrenblasers / verfolget vnd schä-
det mehr/dann die Hand des Lödters vnd Vmbbringers.] Von deswegen verglei-
chet der H. Gregorius [die Zungen des Zutittlers einer Hewschrecken / welche die E-
gyptier verderbt vnd zerstreuet hat.] Vnd anderstwo [den Hunden Lazari / die seine
Geschwür lecketen.] Dain die Schmeychler vnd Zutittler lecken die ehrgeyrtige Her-
zen der Menschen/vnd hehlen die heymbliche vnd verborgne Laster nit / sondern erfris-
schen/erkühlen/vnd erheben dieselbigen auff ein Zeit. Dannenher / da er anderstwo die
vorangezogne Wort exponiert vnd auflegt/so sagt er: [Die Schmeychlung vnd
Zutittlerey/wann sie je zu zeiten gedultig vnd leydenlich auffgenommen wirdt/so wirdt
sie gemehrt/vnd lieblosset dem Gemüth ein wenig/auff daß sie von dem Ernst irer Auff-
richtigkeit/in der Belustigung der Red erweyche vnd sanfftmütig werde.] Vnd dieses/
wann es die Schmeychlerey wirdt verbringen/dieselbig weycher vnd säuler wirdt ge-
macht haben/welche zuor in der Gottsforcht inbrünstig vnd enkündet worden / her-
nach je mehr je mehr schmeychlend/vnd da sie ganz vnd gar faul vnd träg gemacht/obd-
tet es dieselbigen gänzlich. Daher dann der H. Hieronymus spricht: [Die schäd-
liche vnd vergiffte Liebfosung der Zutittler vnd Ohrenblaser/steuhe als ein Pestilenz-
sche Sucht der Seelen: Dann es ist nichts/daß die Herzen der Menschen so leychtlich
verderbt/als welches mit einer so süssen vnd weychen Wunden das Gemüt vnd Herz
der Menschen schlägt.] Je weycher aber diese Wunden ist/je mehr vnd mehr ist es zu-
fliehen vnd zuerhüten. Daher ermahnet der H. Chrysostomus gar heylsamlich/vnd
spricht: [Daß wir die Schmeychler mehr dann die Lasterhaftigen sollen vermelden:
Dann es pflegt vil ein grössere Pest vnd Sucht / denen/ so es nit merken oder abnem-
men/auf der Schmeychleren / dann auf der Schälung/zubegennen.] Nämlich als
wie Salomon geschriben: [Besser seynd die Wunden des Liebhabers/dann betrüg-
liche Küß des Hassers.] Vnd dieses Dings warhafftige Ursach/kan vnns diese Gleich-
nuß lehren: Dann zugleich wie ein Jäger mit einem leychten vnd schlechten Pfeyffen/
das wilde Thier anrenset/daß es still stehet / damit er desto gewiser auff dasselbige mit
dem Pfeyl vnd Büchsen zylen möge: (dann alsbalde der Hirsch des Jägers Pfeyffen
gewahr wirdt vnd vernimbt/so stehet er still) Eben auff diese Weys thut der Teuffel/
ein starker Seelenjäger/durch der Schmeychler Zungen/welche des Teuffels Pfeyff-
fen seynd/stellet den Menschen von dem Lauff der Tugend/vnnd wann er also zur eyer-
len vnd vergebnen seiner selbst eygnen Beschawung vnd Betrachtung gezogen/mache
er ihm denselben gefällig/auff daß er ihn also auff hörend/vnd jetzt nachlassend/mit den
vergifften Pfeylen der Hoffart/Faulkeit / vnnd anderer Sünden mehr/durchschiesse.
Vnd von der Ursach wegen/wirdt die Heuchlerey in der Schrifft ein Del des Sün-
ders verglichen: [Der Gerechte wirdt mich straffen inn Barmherzigkeit. Das Del
aber des Sünders/wirdt mein Herz nit feyst machen.] Dann vnser Natur ist inn dis-
sem Fall/gleich als die Natur einer Hewschrecken: welche/wann sie mit Del besprenge
wirdt/

Prouerb. 18.
Psal. 69.

Enarrat. ibid.

Moral lib. 30.
cap. 20.
Homil. 40.
in Euangel.

Homil. II. in
Ezechielem.

Epist. ad Ce-
laantium.

Homil. 89. in
Matth.

Prouerb. 27.
Guada lup.
in Of. cap. 10.
Gleichnuß.

IB.
Phil. Dies
in der Pre-
dig vber den
22^{en} Sontag
nach Pfing-
sten.
Gleichnuß.

A wirdt/ so stirbt sie/ da sie aber mit Essig/ so wirdt sie lebendig. Dann also bringt die Schmeichlung uns vmb das Leben. Die Casteninger hält durch die Demut: Deros halben so kan vnd mag der Zuttler vnnnd Ohrenblaser mit einem Pfeiffer verglichen werden: Dann zugleich als derselbige wie er mit seiner Hand niemand im Krieg vmb bringet/ so reyt er doch mit seiner Posaunen vnd Trommeten an/ andere vmbzubringen vnnnd zutöden/ so wirdt derowegen auch er als ein rechte billich Widersacher von den Feinden getödtet vnnnd vmbgebracht: Also auch der Ohrenblaser mit dem Hörhorn eitel Ehr/ den Bruder tödtend/ ist ein geistlicher Todtschläger. Gleichereweiß welche ein Symphoniam vnd Zusammensetzung hören/ die Modulation vnnnd Thon/ so die Gedanken verhindern in ihren Ohren herumbtragen/ das sie derenthalben ernstlichen Sachen mit obliegen können: Also hanget auch die Red der Zuttler/ Langer/ dann gehört wirdt/ ist auch nit leicht/ den süßlieblichen Thon/ auß dem Herzen außzuschlahen/ vnd fährt nit allein fort/ sonder verbleibt vnnnd laufft entzwisehen herwider. Derhalben hat gar zierlich Plutarchus geschriben/ welche den Schmeichleren ihre Ohren darencken/ seynd von denen nit vnderseynden/ so ihre Schinbain/ den jentgen/ so die Füß zu vnder schlagen pflegen/ darbieten/ Sie werden auch angefochten vnd bewegt wie die Schwein welche wie sie getraht vnd kügelt werden/ sich niederzuwerffen leuchtlich gedulden/ damit vnd auff das du mit ihnen vollführst/ was dich gelüßtet. Letzlich so seynd sie auch gleich den Krügen/ welche mit den Ohren leichtlich herumb getragen werden. Die Ohrenblaser Zuttler vnd Schmeichler (wie König Alphonfus der allerweisset König auß Arragonien zusagen pflegte) seynd den Wölffen gleich/ welche mit küssen vnd schmeicheln die Esel frassen. Dann sie verschluckten warhafftig/ welche sie also äffen/ vnd fressen keine andern/ dann die Thoren/ vnd welche die Ohren jucken. Daher sagt man/ wie das Antisthenes solle gesagt haben/ das der Schmeichler vil ärger vnnnd böser/ dann ein Rab/ seye. Alldieweil der Rab den todten Menschen/ der Zuttler aber den Lebendigen die Augen aufreisse/ dieselbige durch die Schmeichleren verblindend.

Dann es ist nun solche Krafft vnd Gewalt alles Lobs/ vnd werden die Menschen durch desselbigen Begierd also gefangen/ das sie von diesem ganz vnnnd gar verblind werden. CHRISTVS im Euangelio als er die vbelredende geduldet/ so hat er doch die Schmeichler vnnnd Ohrenblaser hefftig vnnnd scharpff gescholten. Dann da ihne die Juden einen Samaritan/ vnnnd das Er den Teuffel habe/ nenneten/ hat Er schlechlich laugnend geantwort: [Ich hab keinen Teuffel/ze.] vnd widerumb da sie ihne Lügen straffeten/ sprechende: [Gibst du Zeugnuß von dir selbst/ dein Zeugnuß ist nit warhafftig:] hat Er sanfftmütiglich geantwortet: [So ich Zeugnuß gib von mir selbst/ze.] Da sie ime aber schmeichleten/ sprechend: [Weiser wir wollen von dir ein Zeichen sehen/] hat er antwortet/ [Was versucht ihr mich ihr Heuchler.] Widerumb da sie sagten/ [Meyster/ wir wissen das du warhafftig bist/ vnd die Warheit lehrst/] hat er trugig geantwort: [Du vnghaubige vnd verkerte Geburt:] Ladislaus König auß Poln/ hat die/ so ihme geschmeichelt außs Maul geschlagen/ vnnnd da Er gefragt wurde/ warum er solches thu/ Daruß (sagt er) daß die Schlagenden/ schlage ich hinweg. Mit diesem Christlichen Geist solle wir begabet seyn/ auff das wir eintweders vordem Lobenden/ oder frembdes Lob von vnns/ in vnserer gegenwärtigkeit erzählend/ solches mit einem herben vnnnd scharpffen Wort/ oder doch mit trawigem Angesichte von vns hinweg treiben: Dann der Schmeichler/ dessen Glückseligkeit ist/ Gefallen wann er sibet/ das er ein Mißfallen erzeigt/ so wirdt er letzlich nit mehr reden. Deros halben/ als CHRISTVS (welches Würckung ist vnser Vnderichtung) Johannem welcher doch eines wahren Lobs zum aller würdigsten/ loben wollen/ thut er diß nit allein in seinem Abwesen/ sonder auch/ als seine Jünger abgewichen vnd daruon gangen/ welche zweiffels ohne ihme dieses alles wider verkündigen würden.

1.
 Seneca Epist.
 123.
 In lib. de vi.
 tiola verecun-
 dia.
 4.
 5.
 6.
 Ant. Par. de
 reb. gest. Alpha
 lib. 7. Stob.
 ser. 12. v. 105
 apophtheg.
 11.
 Luc. 9.

Schmeich-
 lung ist är-
 ger dann
 Schmach vñ
 vbelreden
 vnd Laste-
 rung. Matth.
 9.
 vnd 11.

Promptuarium
 Stapletoni
 TVU
 11

